

Corrigendum

zu ThPQ 160 (2012), 208f.:

Versehentlich wurde der Rezension von *Franz Gmainer-Pranzl*, Salzburg, ein falscher Buchtitel vorangestellt. Richtig muss es heißen:

◆ Schmidhuber, Martina: *Der Prozess personaler Identitätsbildung und die Rolle von Institutionen. Eine philosophisch-anthropologische Untersuchung* (Philosophie 82). LIT Verlag, Wien–Berlin 2011. (209) Pb. Euro 19,90 (D) / Euro 20,50 (A). ISBN 978-3-643-50282-7.

Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert bestätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechungen erhalten die Rezensenten einen, die Verlage zwei Belege.

AKTUELLE FRAGEN

◆ Fuchs, Ottmar: *Wer's glaubt, wird selig. Wer's nicht glaubt, kommt auch in den Himmel*. Echter Verlag, Würzburg 2012. (174) Pb. Euro 16,80 (D) / Euro 17,30 (A) / CHF 24,50. ISBN 978-3-429-03485-6.

Selbst wenn sich viele Menschen nicht mehr allzu große Gedanken darüber machen, ob sie der Himmel oder etwas anderes nach dem Tod erwarten wird, lässt der Titel der vorliegenden Publikation von O. Fuchs aufhorchen. Das Buch ist schlichtweg gegen den Strich gebürstet, gegen all jenes, was seit Generationen das Christ- und Christin-Sein auf einer mehr oder weniger expliziten Ebene prägt: Es braucht den rechten Glauben, entschiedenes Bemühen und vieles mehr, dann dürfen wir auch berechtigt hoffen, dass uns jenes Unfassbare, das wir mit Himmel umschreiben, zuteil werden wird. Der Tübinger Pastoraltheologe Ottmar Fuchs fasst nach Jahrzehnten seines wissenschaftlichen Forschens und Lehrens jene Essenzen, die ihm dabei besonders wichtig geworden sind, prägnant zusammen: „Angst und Zwang im religiö-

sen Bereich wurzeln meist in der Vorstellung, dass der Weg zu Gott mit vielen Wenn-Danns gepflastert ist, die zuerst und oft unter Strafandrohungen zu erfüllen sind, damit Gott den Menschen gut ist und gut tut. [...] Die frohe Botschaft, dass Gott jede Bedingung ‚aufhebt‘, ist das Grundanliegen dieses Buches.“(9) Sie geht laut Fuchs so weit, dass „die Liebe Gottes nicht an die Bedingung des Glaubens gebunden“ sei. „Der Glaube ist vielmehr ‚nur‘ die Auskunft über diese göttliche Gesinnung und so die Bedingung dafür, etwas von dieser allen Menschen längst geschenkten Liebe Gottes zu wissen und aus diesem Wissen heraus das Leben zu gestalten und es, wenn nötig, zu verändern.“(60 f.)

Fuchs Anliegen ist keineswegs nur eines der christlichen Spiritualität, „sondern reicht weit in akute Zukunftsprobleme und ihre politische Bewältigung hinein“ (10). Diese umfassen neben dem Risiko von Verteilungskriegen („Wer jetzt nicht teilen will, muss später töten“, 80 f.) u. a. religiös motivierte und legitimierte Gewalt (83) und insbesondere die Möglichkeit einer Solidarität über nationale, kulturelle und religiöse Grenzen hinweg: „Es geht hier um nicht weniger als darum, wie Christinnen und Christen künftig ihre Wahrheit vertreten. Geschieht dies im Selbstbewusstsein eines Wahrheitsbesitzes, das schon in der Form, nämlich etwas zu besitzen, Gott verliert und zum Götzen macht? [...] Sich in Wahrheit für die kleinen und nichtsiegereichen Menschen und Völker und sich in Wahrheit für die Freiheit der Menschen mit, vor, ohne und gegen Gott einzusetzen, dies wäre das religionskritische Gegenkonzept zur Religionsgeschichte als Siegesgeschichte.“(12 f.)

Fuchs buchstabiert vor dem Hintergrund einer Gottesbeziehung ohne Wenn-Dann-Kategorien grundlegende Fragen unseres Glaubens bis an ihre scharfkantigen Abgründe aus: das Dilemma, von Gott als allmächtig und gut zu sprechen in Anbetracht des Tatbestands des Leidens und des Bösen (26), der Zusammenhang von Gottes Barmherzigkeit und Gerechtigkeit usw. „Gottes Barmherzigkeit ist voraussetzungslos, aber nicht blind: Gott sieht die Schattenseiten und spricht die Täter schuldig.“ Dennoch gilt: „Die Menschen brauchen keine Angst vor [seinem] Liebesentzug zu haben.

Diese Liebe kann entsetzlich weh tun, wenn man die eigenen Taten der (am jüngsten Tag) unverhüllten Offenbarung dieser Liebe aussetzt.“ (60) Fuchs Anliegen einer entgrenzten Solidarität bedarf ohne moralisch-postuliertem Soll einer neu formulierten Motivation, die der Autor stringent durchhält. (112 f.)

Das vorliegende Buch ist schmal und unscheinbar, enthält jedoch in seiner inhaltlichen Entfaltung eine enorme bewegende und befreiende Brisanz. Fuchs legt seine Gedanken messerscharf dar und wahrt jene Grenze, an der nur mehr in allegorischer Weise von Gott, seiner Liebe, seinem Gericht usw. gesprochen werden kann oder letztlich staunendes Schweigen angebracht ist. Der Text ist anspruchsvoll und erschließt sich stellenweise nicht auf Anhieb. Möglicherweise darf/soll er das auch nicht, weil ansonsten für die/den Lesende/n zu rasch und zu viel auf einmal in Bewegung käme.

Linz

Monika Udeani

◆ Preglau-Hämmerle, Susanne (Hg.): *Katholische Reformbewegungen weltweit* (editio ecclesia semper reformanda. Sonderband). Tyrolia Verlag, Innsbruck–Wien 2012. (152) Geb. Euro 17,95 (D, A) / CHF 25,90. ISBN 978-3-7022-3116-3.

Dass es Reformbewegungen in der Katholischen Kirche immer wieder gegeben hat und geben wird, ist nichts Neues. Aber mit ihnen verbinden wir in der Regel spirituelle und theologische Aufbrüche. Was sich dagegen in den letzten 20 Jahren zusätzlich an solchen Bewegungen entfaltet, ist ein neues Phänomen: es sind inzwischen weltweit Hunderte Bewegungen, Gruppe, Organisationen, die eine strukturelle und organisatorische Reform der Kirche in vielerlei Hinsicht fordern. Der vorliegende Band ist die erste Dokumentation solcher Gruppierungen. Er umfasst an die 120 Nennungen, die kurz in ihrem Profil, in ihrer Entstehung, Vernetzung usw. vorgestellt werden. Hinzu kommt ein bibliografischer Hinweis und die Adresse der Gruppe. Der Bogen reicht von „Wir sind Kirche“ in Österreich, Deutschland, Großbritannien und in anderen Ländern, oder der „Initiative Kirche von unten“ in Deutschland und das „Netzwerk Offene Kirche Schweiz“. Vom

übrigen Europa werden Gruppen aus Belgien, den Niederlanden, Frankreich, Irland, Spanien, Ungarn usw., aus den außereuropäischen Ländern Bewegungen aus den USA, Kanada, Chile, Südafrika und Indonesien erfasst. Der Schlussteil berücksichtigt dann auch noch international agierende Gruppen wie die „Europäischen Basisgemeinden“, „Organisationsgruppen verheirateter katholischer Priester“ oder „Women's Ordination Worldwide“.

Für jene Katholiken und Katholikinnen, die sich in einer dieser Bewegungen engagieren oder mit ihnen sympathisieren, ist der vorliegende Band ein lange erwartetes Handbuch, das sowohl die weitere Vernetzung fördern als auch Ermutigung zu einem nachhaltigen Reformprozess geben kann. Denn wer würde bezweifeln, dass die katholische Kirche auch heute eine *ecclesia semper reformanda* ist?

Linz

Franz Gruber

BIBELWISSENSCHAFT

◆ Dohmen, Christoph: *Mose. Der Mann, der zum Buch wurde* (Biblische Gestalten 24). Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2011. (288) Geb. Euro 18,80 (D) / Euro 19,40 (A). ISBN 978-3-374-02847-4.

Titel und Untertitel fassen das Anliegen des Autors treffend zusammen. Es geht nicht um die Auferstehung einer Person der Vergangenheit, sondern darum, was die Erzählungen über eine Person durch ihre Geschichte mitteilen wollen (9). Der Fokus auf die Mosetexte ermöglicht zudem eine verdichtete, sehr gut lesbare Auslegung von wesentlichen Pentateuchstellen. Dabei kann der Verfasser – Prof. in Regensburg und ausgewiesener Kenner des Exodusbuches – aus dem Vollen seines wissenschaftlichen Œuvres schöpfen (Exodus Kommentar; Hermeneutik, u. a.).

Das Buch gliedert sich in drei Teile. Der erste Teil, die „Einführung“ (A) „Mit Mose zur Bibel“ (9–58), ist stark von hermeneutischen Fragestellungen geprägt und erfordert zunächst noch etwas Geduld, da man vor der Behandlung der Texte erst den Verständnisrahmen abzuklären hat. Es wird betont, dass das Grundverständnis der Bibel als Hl. Schrift untrennbar